



Amfl. Liste der Badegäste und Fremden des Nordseebades Juist

Der „Seehund“ erscheint im Juni und September einmal (Mittwochs), im Juli und August zweimal wöchentlich (Mittwochs und Sonnabends). Bezugspreis vierteljährlich RM. 3,75, Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen: Die sechsgespaltene 46-Millimeterzeile 4 Pfg. Textzeile: Die dreigespaltene 90-Millimeterzeile 8 Pfg.



Geschäftsstelle: Otto G. Soltan, Buchdruckerei, Norden, Am Markt 6, Fernruf 2219. Einzelne Nummern sind im Kaufhaus Henning, bei den Herren Jan Oellerich, Firma C. Jaacksch, Zigarrengeschäft, Buchhandlung H. Arends, zu haben oder auch direkt vom Verlag (Buchdruckerei Otto G. Soltan, Norden, Am Markt 6), zu beziehen.

Nr. 26

Juist, den 15. September 1938

38. Jahrgang

Die geehrten Kurgäste und Fremden werden gefälligst um **recht deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht. Nachdruck der Liste nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

Angemeldet bis zum 9. September.

Dietz, Walter, freier Schriftsteller, Köln-Sülz Westf. Erholungsheim
 Dietz, Hanna, Dransfeld Westf. Erholungsheim
 Haidinger, Hubert, Kr.-Ass. d. Geh. Staatspolizei, Linz a. D. Haus Dirk Schmeertmann
 Kesten, Barbara, Studentin, Dalheim-Rödgen Haus Lo Krekeler, Wilhelm, Ingenieur, mit Frau, Wittlage Haus Meereswogen
 Matthews, Hans-Werner, Schüler, Neuruppin Weberhof Mertens, Elisabeth, Privatskretärin, Münster i. W. St. Josephs-Heim
 Mitterfellner, Julius, H.-Arb., Baierdorf Inselhospiz
 Töllen, Maria, Wiesbaden Haus Carola
 Veit, Rosa, Krankenpflegerin i. R., Heidelberg Kapt. Hinrichs

Angemeldet bis zum 12. September:

Borgansky, Günther, Dipl.-Ing., mit Frau und 2 Kindern, Bad Lauterberg Inselhospiz
 Brunssen, Friedrich, Kaufm., mit Frau, Oldenburg Pension Töllner
 Brunssen, Wilhelm, Kaufm., Oldenburg Pension Töllner
 Görn, Lonny, Stenotypistin, Berlin Inselhospiz
 Jacobs, Karl, Dipl.-Ing., Berlin-Karlshorst Hotel Friesenhof
 Knie, Dr. Hans Georg, Rechtsanwalt, Berlin Haus D. de Buhr
 Langer, Hans, F.-Arb., St. Lambrecht Inselhospiz
 Lehner, Alois, Schlosser, Linz a. D. Pension Meyenburg
 Lucht, Otto, Rentner, Meppen Haus Meereswogen
 Lucht, Elise, Meppen Haus Meereswogen
 Mitterberger, Joh., Landwirt, Nußbach Haus Steimer
 Müller, Hans, Studienrat i. R., Bremen Inselhospiz
 Nicke, Franz, Pfarrer, Lich, Kr. Jülich Paxheim
 Poensgen, Alfred Rudolf, Gutsbesitzer, mit Frau und Sohn, Ulting (Oberbayern) Hotel Itzen
 Rehberg, Frau Marie, Berlin Haus D. de Buhr
 Sammer, Wilh., Pfarrer, Angelsdorf Paxheim
 Skonsen, Frau Hildegard, Köln Westf. Erholungsheim
 Sohler, Karl, Regierungsrat a. D., Freiburg i. B. Haus Ulrichsruh
 Wilharm, Auguste, Vikarin, Krehshagen Inselhospiz

Nun klingt der Sommer aus . . .

Erinnerungen an den Badesommer 1938

Nun klingt der Sommer aus wie ein Gedicht,
 Das einer leise in die Dämm'ung spricht.
 Es steigt und schwebt und ist vorbei,
 Als wenn es nie gewesen sei . . .

So sagt und singt der Dichter in seinem Poem „Sommer-Ausklang“. Gewiß, nach dem Kalender haben wir noch einige Wochen des Sommers vor uns; aber es scheint doch, als sei seine Kraft gebrochen und seine Schönheit gestorben, die er geflern noch so verschwenderisch von sich gab. Wo gestern noch ferienfrohe, sonnendurstige Menschen sich tummelten, ist es still und leer geworden. Nur Einzelgäste genießen den späten Sommer und frühen Herbst. Wir stimmen schon wieder das Klagegedicht über den sterbenden Sommer an und müssen uns resigniert damit abfinden, daß es nun endgültig aus ist mit allen Sommerhoffnungen, sommerlichen Träumen und sommerlichem Glück . . .

Aber sollen wir resignieren? Noch einmal behauptet sich der müde gewordene Sommer, er will nicht langsam und klanglos Abschied nehmen. Er hat noch ein wenig gut zu machen. Denn erst spät ist er in diesem Jahre zu uns gekommen; nun will er in Schönheit sterben . . . Gerade jetzt, wo die schönste Zeit des Jahres verfliegen will, wo die Schatten der Nacht uns früher als sonst umgeben, jetzt beginnen sich die leuchtenden Farben des Herbstes zu zeigen; sie loden noch einmal zu genießerischen Freuden am Meer, in den Dünen und im Walde. Und wenn in den Gärten die Ähren blühen, ist's nicht Zeit, den Beilchen nachzutauern. Auch der späte Sommer und der frühe Herbst können schön und erhebend sein — und nicht zuletzt bei uns am Meer . . .

Man hat den September „das gefährliche Alter“ des Jahres genannt, weil in diesem Monat das Jahr an der

Schwelle seiner Reife steht und sich alle Schönheit und Pracht noch einmal mit den Reizen der Jugend vereinigt. Freuen wir uns dieser Schönheit, Pracht und Reize und genießen wir, was schöne sonnengoldige Spätsommertage aus reichem Füllhorn spenden.

„... Als wenn es nie gewesen sei“. So ganz stimmt es nicht mit diesem Dichterwort. Es war doch eine schöne goldige Zeit, dieser Juister Badesommer 1938. Und die Erinnerung an ihn möchten die vielen Gäste, die heuer bei uns waren, wohl nie und nimmer missen; das Erinnern an unvergeßlich schöne, glückliche Ferientage, von dem Meister Paul Linde in seiner Operette wehmütig singt:

Wenn auch die Jahre enteilen,
 Bleibt die Erinnerung doch,
 Selige Stunden verweilen
 Ewig im Herzen dir noch . . .

Die Saison muß verlängert werden!

Ausdehnung auf Juni und September durch eine neue Ferienreglung.

Fritz Dreesen (Bad Godesberg), der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, nimmt in der „Köln. Ztg.“ zu dem bedeutungsvollen Problem „Saisonverlängerung und Ferienregelung“ Stellung. Er schreibt u. a.:

Für die Einteilung der Ferien, insbesondere die Lagerung der Sommerferien waren bisher im wesentlichen Gründe der Schule maßgebend, die starke Stützen in der bisher gehandhabten Ueberlieferung hatten. Eingeschoben wurden von pädagogischer Seite auch noch Fragen der Bedürfnisse des Schulunterrichts. Die Ferien- oder besser gesagt die Sommerferien-einteilung ist aber mittlerweile auch ein bedeutungsvolles wirtschaftliches Problem geworden, das dringend einer Lösung zugeführt werden muß. Das Bestreben der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe geht dahin, die Geschäftszeit zu verlängern, und daraus ergibt sich praktisch die Forderung,

auch den Sommerferienzeitraum zu vergrößern und die Ferien anders zu legen.

Wer wollte daran zweifeln, daß die Orte und Betriebe mit Saisonverkehr gegenüber den Orten und Betrieben mit Jahresverkehr erheblich im Nachteil sind? Das Gewerbe ist eingeschränkt, die Arbeitskräfte — Betriebsführer und Geschäftsmittglieder — sind ungenügend beschäftigt, viele Verdienstmöglichkeiten fallen fort, die Ruranlagen können nicht ausgenutzt werden. Aber auch unter dem Verkehrs-gesichtspunkt erscheint es unzulässig, wenn die Saisonzeit zu kurz ist und sich, wie es heute der Fall ist, im wesentlichen auf zwei Monate erstreckt. Die Reichsbahn wird zu alzu starkem Einsatz der Verkehrsmittel gezwungen. Vom Fremdenverkehrsgesichtspunkt speziell ergibt sich, daß die Reisenden, wenn die Monate Juli und August allein die Saisonzeit darstellen, nicht immer so untergebracht werden können, wie es wünschenswert ist. Die vorhandenen Bettenplätze und die Verpflegungsmöglichkeiten reichen nicht aus, und manche Schwierigkeiten treten auf, die sich bei einer Verlagerung des sommerlichen Geschäftsverkehrs vermeiden ließen.

Die Mängel dieser alzu kurzen sommerlichen Geschäftszeit, die, wie ich immer wieder betone, in der Hauptsache auf eine fehlerhafte Ferienordnung zurückzuführen, sollen und müssen beseitigt werden. Ich darf hier ausdrücklich betonen, daß klimatisch gesehen,

der Ausdehnung der Saison auf die Monate Juni und September nichts im Wege steht.

Wer wollte bestreiten, daß man sich im September an der Nordsee nicht genau so gut erholen kann wie im August oder daß in der zweiten Hälfte des Monats Juni ein Aufenthalt an der Ostsee unmöglich wäre? Die Beherbergungsbetriebe haben von sich aus bereits auf einen stärkeren Besuch der Vor- und Nachsaison hingewirkt. Sie haben die Vor- und Nachsaisonpreise geschaffen, die unter den Saisonpreisen liegen, und üben dadurch einen Anreiz auf das Reisepublikum aus. Dieses Verfahren wurde u. a. auch bei den Hotelscheinern durchgeführt. Auch die Preise der Verkehrsmittel müßten dem angepaßt werden. Billigere Preise in der Vorsaison und Nachsaison als in der Saison würden zur Saisonverlängerung beitragen, und die planvolle Einlegung von Sonderzügen würde auch diesem Ziel dienen.

Die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe in der von mir vertretenen Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe hat eingehende Vorschläge zur Aenderung der Sommerferienordnung gemacht. Es ist vorgeschlagen worden, den Sommerferienzeitraum früher, in den Juni hinein, zu verlegen und später, im September, enden zu lassen. Es wird allerdings überlegt werden müssen, wie man in diesem Zeitraum die Ferien legt, wie man vor allem bevölkerungsmäßig die Ferieneinteilung gestaltet, um eine Überfüllung oder eine Leere der Erholungsgebiete zu vermeiden. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist der Auffassung, daß

eine Saisonverlängerung und eine Ferienregelung

in dem von uns wie auch von dem Reichsausschuß für Fremdenverkehr vorgeschlagenen Sinne unbedingt erfolgen muß. Bei dem Anwachsen des Reiseverkehrs ist es einfach nicht mehr möglich, die Reisenden in den zwei Monaten Juli und August unterzubringen. Das verstärkte Reisebedürfnis kann nur durch eine Ausdehnung der sommerlichen Reisezeit ausgeglichen werden. Ich verweise darauf, daß durch die Besserung der wirtschaftlichen Lage und die Bedeutung der Reise-lust in vielen Volksgenossen, die früher nicht reisen konnten, der Fremdenverkehr ein viel größeres Ausmaß bekommen hat. Die von mir vorgebrachten Erwägungen, im Reiche die Sommerferien zu einem früheren Zeitpunkt beginnen und zu einem späteren Zeitpunkt enden zu lassen, beachtet in vollem Umfange die Bedürfnisse des Schulunterrichts und die Erholungsbedürfnisse der Kinder. Eine Ausweitung des Sommerferienzeitraumes bietet unserm Gewerbe wie überhaupt allen Betrieben, die mit dem Sommerreiseverkehr in so enger Beziehung stehen, die Möglichkeit, eine gleichmäßigere und ausgedehntere Beschäftigung der Geschäftsmittglieder eintreten zu lassen. Der Strohverkehr mit seinen zwangsläufigen unliebsamen Erscheinungen wird beseitigt. Es wäre aber auch den Eltern die Möglichkeit gegeben, mit ihren Kindern den Urlaub in der Vor- und Nachsaison mit ihren klimatischen Vorzügen zu verbringen.

Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß eine verständnisvolle Abstimmung der von der Schule und der von der Wirtschaft vorgebrachten Erwägungen eine Lösung mit sich bringt, die beiden Seiten gerecht und von Nutzen sein wird. Die Aenderung der Ferienzeiteinteilung bleibt eine unabweisliche Forderung der mit dem Reiseverkehr eng verbundenen Wirtschaftszweige.

Das verlorene Lied.

Roman von Hans Boffendorf.

Nachdruck verboten

22. Fortsetzung und Schluß.

Da erhob sich Lore, die seit einigen Minuten etwas still und nervös geworden, und sagte mit gut gespielter Müdigkeit in den Zügen: „Seid mir nicht böse, wenn ich mich jetzt ein wenig in meine Wohnung zurückziehe. Aber ich fühle, daß die Aufregungen des heutigen Tages doch etwas über meine Kräfte gingen. Ich will mich ein Stündchen ausruhen; und dann muß ich mich ja auch noch für den Theaterbesuch umkleiden.“

„Du fühlst dich doch nicht krank?“ fragte Joachim ängstlich belotzt.

„Nein, nein, Liebster,“ wehrte sie lächelnd ab. „Ja, wir ja nur für den Abend recht frisch sein. Laßt mich nur ein wenig ruhen. Und falls ich nicht rechtzeitig fertig sein sollte, dann fahrt ruhig voraus in das Opernhaus. Ich komme dann etwas später nach.“

„Ich warte selbstverständlich auf dich,“ erklärte Joachim bestimmt.

Zwischen Albrecht, Lore und Ruth gingen ängstliche Blicke hin und her. Der Ueberraschung schien ein Mißlingen zu drohen.

Da rettete Ruth die Situation. Sie machte ein tiefbetrümmertes Gesicht und versuchte sogar, einige Krokodilstränen hervorzupressen.

„Ohne dich sollen wir fahren, Onkel Achim? Nein, dann warte ich auch, bis Lo ausgeruht ist.“

„Reinesfalls erlaube ich das,“ erklärte nun Lo ihrerseits. „Ihr fahrt alle zusammen und ich verspreche euch, daß ich spätestens zum zweiten Akt im Opernhaus bin.“

Und ehe noch Joachim von neuem widersprechen konnte sagte Albrecht: „Dann nimm aber dein Billett selbst an dich, Lore, sonst läßt man dich ja gar nicht hinein.“ Und damit übergab er ihr eine der roten Eintrittskärtchen.

Lore verabschiedete sich etwas hastig. Und als Joachim sich erheben wollte, um sie bis zu ihrer Wohnung zu begleiten, beugte sie sich zu ihm nieder, strich ihm zärtlich über das Haar und flüsterte ihm zu: „Bleibe jetzt bei ihnen, Liebster. Die paar Schritte kann ich doch allein gehen.“

Da gab er sich endlich zufrieden. Aber ein leichter Schatten von Enttäuschung hatte sich doch über sein Gesicht gebreitet.

Raum aber hatte Lore die Tür hinter sich geschlossen, da schwand plötzlich jeder Zug von Müdigkeit von ihrem Antlitz. Surtig eilte sie aus dem Hause und lief bis zur nächsten Straßenecke, wo Jane sie mit dem Wagen erwartete.

„Zum Opernhause! Recht schnell!“ rief sie dem Kutscher zu. Und, zu ihrer Jose gewandt, setzte sie aufatmend hinzu: „Das war ein schweres Stückchen Arbeit, fortzukommen! Und dabei ist es schon sechs Uhr geworden. Wir haben höchste Eile.“

Erst kurz vor Beginn der Vorstellung fanden sich die Brüder Sendow, Stephan Gudden und die kleine Ruth im Opernhause ein. Der Vogenichlieher kam eifertig mit seinen Theaterzetteln herbei. Aber Ruth hatte aufgepaßt. Sie drängte ihn wieder aus der Tür der Loge und flüsterte dem ersaunten Manne einige hastige Worte zu, so daß er sich schleunigt zurückzog. Und als sich Gudden und Joachim nach der Kleinen umwendeten, hatte sie plötzlich drei Theaterzettel in der Hand. „Hier!“ sagte sie. „Ich habe schon welche genommen.“

Und damit schob sie jedem der Herren einen Theaterzettel hin.

Keiner bemerkte das falsche Datum.

Da senkte sich der Fakkot des Dirigenten: Ein zauberhafter Streichakkord schwebte durch den Raum, die Harfen schlugen leise an, ließen ein geheimnisvolles Rauschen emporsteigen, und weich, innig und sanft setzten nun die Hörner ein.

Joachim Sendow stockte der Herzschlag. Was war denn das? War er denn nicht mehr Herr seiner Sinne? So hatte ja seine Oper begonnen! Was spielte man denn da?

Aber die Hörner sangen weiter: eine leise, tiefe und süße Melodie.

Joachim griff sich mit beiden Händen nach dem Kopf. Die tollsten Gedanken durchjagten sein Gehirn: Man gab hier nicht Lohengrin, sondern anscheinend die neue Oper eines Unbekannten. Durch einen unbegreiflichen Zufall mußte wohl dem Komponisten ein ähnlicher Einfall gekommen sein, wie einst ihm. Nun mußten sich wohl gleich diese Töne in ganz andere, fremde Töne auflösen. Unentwegt aber erklang diese leise, tiefe und süße Melodie — die Melodie des verlorenen Liedes.

Man hat sie mir gestohlen! schoß es Joachim durch den Kopf. Und plötzlich fiel ihm ein, daß er sie ja für Lore einst wieder aufgeschrieben. Hatte man ihr etwa das Blatt entwendet? Oder wollte man ihn mit diesem Rest seines Wertes überraschen? Aber das war ja heller Ansturm. So etwas ging ja gar nicht an. Seine Gedanken schossen wild durcheinander. Eine verwirrete Frage drängte sich bereits auf seine Lippen.

Da hob sich der Vorhang. Die Dekoration zeigte einen dichten Wald. Ein junger Jäger kam singend des Weges.

Aber so begann ja auch der erste Akt seines Wertes. Es mußte eine Vision sein, die er hatte. Die Verzweiflung mußte ihm für Augenblicke den Verstand geraubt haben!

Hilfslos, fast entsetzt, blickte er sich nach Ruth und seinem Bruder um. Aber sie nickten ihm unter Tränen lächelnd zu und streichelten wortlos seine Hände.

„Was ist denn das?“ kam es stammelnd über Joachims Lippen.

„Hör' nur zu, hör' nur zu!“ Das war des Bruders ganze Antwort.

Und Ruth, der die Freudentränen über das Bäckchen liefen, flüsterte dem geliebten Onkel zu: „Das ist das verlorene Lied, eine Märchenoper in vier Akten, von Joachim Sendow.“

Jetzt zeigte die Bühne den Palast des Königs. Neben dem Herrscher auf dem Throne saß seine junge Tochter, die schöne Prinzessin.

Joachim starrte hinunter auf die liebrenden Mädchen-gestalt. Und plötzlich riß er das Opernglas an seine Augen: Starrte ihn denn ein zweiter Spuh? Aber noch ehe seine Augen das Rätsel dieser Ähnlichkeit lösen konnten, gab ihm sein Gehör die unumstößliche Gewißheit: Die schöne Prinzessin hatte zu singen begonnen, und nun war kein Zweifel mehr: das war Lores süße, herrliche Stimme, die jetzt den weiten Saal mit ihrem berückenden Klang erfüllte.

Und wenn noch etwas gefehlt hätte, Joachim Sendow die Wirklichkeit dieser Voraanae zu beweisen, so war es Stephan Guddens Benehmen. Der große Mann war plötzlich von seinem Sitz emporgeschneilt, blickte wie entgeistert auf die junge Sängerin und stotterte, während er sich den Schweiß von der Stirn wischte: „Das — das ist stark! Das ist ja Lore! — Ein tolles, ein ganz tolles Mädel, das!“

Von Akt zu Akt steigerte sich der Beifall des Publikums. Schon hatte sich unter den Zuschauern herumgesprochen, daß der Komponist persönlich anwesend sei. Nach dem dritten Akt brachte man Joachim Sendow eine große Ovation. Die Szene, in der sich das ganze Hofgesinde des Fürsten Hatto auf das verlorene Lied zu besinnen suchte, löste wahre Beifallsstürme aus. Wie die Melodie des verlorenen Liedes da immer wieder in leisen Anklängen auftauchte, verdreht wurde, den angestrengt danach Suchenden immer wieder entchlüpfte und wie sich schließlich alle diese vergeblichen Singversuche zu einem komplizierten, wirrlichen und doch kunstvoll verschlungenen Gebilde vereinigten, das war ein unübertreffliches, kompositorisches Meisterstück.

Und als im letzten Akt das verlorene, nun endlich wiedergefundene Lied von den Lippen der schönen Prinzessin klar und rein und erlösend ertönte, und als zum Schluss der ganze Chor des von allem Nebel befreiten Volkes jubelnd in die nun herrlich daherbrauende Melodie eingestimmt hatte, da kannte die Begeisterung der Hörer keine Grenzen mehr.

Der Abend wurde für den Komponisten und für die junge Sängerin zu einem unermesslichen Triumph und hatte beide mit einem Schlag in die Reihe der großen Künstler der Gegenwart gehoben.

27. Kapitel.

Tiefe Stille lag über die schlafende Stadt gebreitet, als Joachim und Lore Arm in Arm und kumm vor Wonne

wurde die milde Herbstnacht schritten. aus aus seine Augen nach der Lösung dieses unbegreiflichen Rätsels hatte man Joachim auf später verrückt. Da hatte er, wie betäubt von dem unsagbaren Ereignis, von seinem unerhörten Erfolge, von der überraschenden Künstlerkraft der Geliebten, nicht mehr weiter geforscht und sich dem märchenhaften Glückstrauch dieses Abends schrankenlos hingeegeben.

Aber jetzt, als sie vor Lores kleiner Villa angelangt waren, konnte Joachim nicht mehr länger an sich halten, und stürmisch ihre Hände ergreifend, stieß er leidenschaftlich hervor: „Lo, Liebste, ich flehe dich an, erlöse mich endlich und erkläre mir dieses unbegreifliche, geheimnisvolle Wunder. Wie ist es möglich, daß meine verbrannte, unwiederbringlich vernichtete Partitur da ist, wieder existiert? Wie hat man meine Oper, das für ewig verlorene Lied, wiedergefunden, wieder zu neuem Leben erweckt?“

Da schlang Lore ihre Arme sanft um seinen Nacken, zog seinen Kopf zu sich herab und sagte: „Geh nun heim, Liebster, zu deinem Bruder. Abrecht erwartet dich. Er wird dir das Rätsel lösen. Und wenn du alles von ihm erfährst, dann denke an unser großes, großes Glück und — sei barmherzig!“ Inuig und heiß küßte sie ihn auf die Lippen, löste sich schnell aus seinen Armen, und noch ehe er etwas erwidern konnte, war sie hinter der Haustür verschwunden.

Wie ein Trunkener legte Joachim die kurze Strecke nach der Königinstraße zurück. Schon beim Eintritt in den Vorgarten sah er in Abrechts Arbeitszimmer noch eine einsame Lampe schimmern. Und beim Betreten des Hauses sagte der öffnende Diener zu ihm: „Der Herr Doktor ist noch auf und läßt Sie bitten, Herr Sendow, noch einmal in sein Zimmer zu kommen.“

Ein leises Klopfen ließ Abrecht aus tiefem Nachsinnen emporschreien: „Oh, Joachim, daß ich dieses unverdiente Glück noch einmal erleben dürfte! Komm, reich' mir noch einmal deine Hände!“

„Was ist dir, Abrecht, fühlst du dich fränker? War es doch zu viel für dich?“

Aber ohne auf diese Frage zu antworten, zog Abrecht seinen Bruder in leidenschaftlichem Schmerz an seine Brust.

„Ja, ach ja! Umarme mich, umarme mich noch einmal, ehe du mich von dir löst, ehe du erfährst, daß dein Bruder ein Glender, ein Verworfener, ein Schurke ist!“

Und unter unjäglichen Qualen beichtete er mit bebenden Lippen seine Schuld.

Er erzählte, wie er durch Camilla de Barnys Schönheit vom ersten Augenblick an, da sie sein Haus betreten, betört gewesen, wie seine Eifersucht auf den Bruder erwacht und von Tag zu Tag gewachsen sei. Er berichtete von seinem Gespräch mit Camilla an jenem Abend, als man die Vollenbung von Joachims Wert bei ihm feierte. Wie die junge Schauspielerin durch ihre kokette und raffinierte Führung der Unterhaltung, trotzdem sie ihn äußerlich zurückwies, dennoch eine schändliche Hoffnung in ihm entfachte, daß sie, im Falle eines Mißerfolges von Joachims Oper, diesen im Stich lassen würde, und daß er selbst sie dann vielleicht noch errinnen könne. Und weiter schilderte er, wie ihm durch den sonderbaren Zufall Joachims Schlüsselbund in die Hände geraten war und wie ihn da eine schreckliche Idee gepackt hatte.

Wenn er jetzt die Aufführung der Oper einfach verhinderte, indem er die Orchesterpartitur beseitigte! Er wußte ja aus einer zufälligen Bemerkung Camillas, daß die Oper in Joachims Wohnung in dem Geheimfach des alten Empireschranks eingeschlossen lag. Toll und kopflos vor Eifersucht, war er in des Bruders Wohnung geeilt und hatte die Partitur entwendet.

Und dann war Joachim unauffindbar verschwunden. Und je unglücklicher Abrechts Ehe mit Camilla wurde, desto qualvoller nagte die böse Tat an seiner Seele. Unermüdet ließ er in aller Welt nach dem Bruder forschen, um ihm seine Schuld zu beichten, ihm das gestohlene Werk zurückzugeben, um aus den Trümmern des von ihm vernichteten Glückes zu retten, was noch zu retten war.

Aber alles blieb vergeblich. Er fand den Brunder nicht. Schon war er versucht gewesen, die furchtbare Schuld seinem Töchterchen zu beichten, um diese Last nicht mit ins Grab nehmen zu müssen. Da war, dank Ruths Liebe zu ihrem Onkel Achim und zu seiner Musik, Lore Gudden wie ein rettender Engel erschienen. Ihr hatte er sich anzuvertrauen gewagt.

Ueber die furchtbare Tragweite seiner Tat hatte sich sein von wilden Leidenschaften verwirrtes Hirn damals wohl kaum volle Rechenhaft gegeben. Nur ein Gedanke hielt ihn wie einen Besessenen gepackt: Um jeden Preis verhindern, daß Camilla de Barny Joachims Frau wurde! Alles andere würde dann schon zu vertuschen und zu reparieren sein! Er würde Joachim die Mittel zur Verfügung stellen, um sorglos weiterzuarbeiten, und würde eines Tages auf geschickte Weise die Partitur wieder ans Tageslicht befördern. Und mit Lores Hilfe war es dann gelungen, den in lange Vermühten zu finden und ihm die Ueberraschung des heutigen Abends zu bereiten. Denn als man Lore nach der ersten Probe ihrer Leistungen um jeden Preis an die hiesige Oper hatte verpflichten wollen, da stellte sie vor allem eine Bedingung: die Annahme von Joachims Wert zur baldigen Aufführung. Und nach der Prüfung der Partitur entschloß man sich nur allzugerne hierzu. So war es möglich geworden, dem endlich Zurückgekehrten diesen überraschenden Triumph zu bereiten.

Mit wachsendem Staunen und ohne ihn zu unterbrechen hatte Joachim des Bruders Erzählung gelauscht. Erst als er geendet, fragte Joachim sinnend: „Und der Brand in meiner Wohnung? Stand er denn irgendwie in Verbindung mit —“ Er stockte und brach ab.

Da schüttelte Abrecht den Kopf und sagte mit leiser, beklommener Stimme: „Du meinst, ich hätte die Spuren meiner Tat damit verwischen wollen, daß ich...“

„Nein, aber es kam mir rätselhaft vor.“

„Auch mir ist es ein Rätsel, Joachim. Ich habe oft darüber nachgedacht, ob ich vielleicht beim Anzündeten eines Streichholzes unvorsichtig gewesen sein könnte. Aber es war sicherlich nicht der Fall. Ich weiß genau, daß mich damals trotz meiner maßlosen, inneren Aufregung eine seltsame, mir selbst unerklärliche äußere Ruhe beherrschte. Der Brand muß wohl in einer der anderen Wohnungen deines Stockes ausgebrochen sein!“

Da sprang Joachim wie erleichtert auf: „So hast du ja meine Partitur gerettet, Abrecht! Ohne dein Eingreifen wäre sie wirklich rettungslos verloren gewesen! Ist denn das nicht der herrlichste Trost für dich?“

Da schüttelte der Leidende mit einem wehen Lächeln den Kopf: „Nein, nein, Joachim, wir wollen uns nicht selbst belügen. Ich beobachte es habe zu machen und nur

Gottes Gnade hat es zum Besten gelenkt. Nein, die Schuld, meine Schuld bleibt unverzeihbar!“

„Und wenn ich sie dir verzeihe? Sieh, warst du denn nicht Gottes Werkzeug, um mir Gutes zu tun? Und ich bin nun glücklich und reich. Du hast also keinen Grund mehr, mich zu beklagen! Aber du, mein lieber Bruder, du bist krank und elend. Und ich sollte dir noch zürnen? Wir Menschen haben einander nicht zu richten, Abrecht; nur zu lieben haben wir einander!“

Und seinem Bruder aus tiefstem Herzen dankend, schloß ihn Abrecht in die Arme und sagte: „Nun will ich gerne sterben!“

Aus Ruths Tagebuch.

3. September 1..4. Heute hat mich Onkel Achim wieder gefragt, ob ich in der langen Zeit, wo er fort war, auch mal an ihn gedacht hätte. Ich dachte erst, er mache Spaß. Aber dann habe ich gesehen, daß er ein ganz ernstes Gesicht machte, und da habe ich plötzlich weinen müssen, daß er im Ernst denken konnte, ich hätte ihn die Jahre über vergessen gehabt. Aber da habe ich ihm mein Tagebuch gegeben, damit er sieht, wie ich die ganzen Jahre an ihn gedacht habe. Und dann hat er fast geweint. Aber es war vor Freude, weil ich ihn nie vergessen hatte.

5. September 1..4. Dem armen Papa geht es gar nicht gut. Er ist furchtbar schwach. Wir haben alle große Angst um ihn. Aber er sagt, er fühle sich sehr froh und glücklich.

8. September 1..4. Am 15. heiraten Onkel Achim und Lo. Wie froh bin ich, daß er nun wirklich eine schöne Prinzessin zur Frau bekommt!

12. September 1..4. Der arme Papa wird immer schwächer. Wir haben große Angst um ihn. Ich bin zu traurig, um heute noch zu schreiben.

19. September 1..4. Oh, wie furchtbar traurig bin ich und wir alle! Mein armer, lieber Papa lebt nicht mehr. Ich habe in den letzten drei Tagen nichts mehr in mein Tagebuch schreiben können. Ich war zu traurig. Nun ist Papa schon im Himmel. Als er am Abend vor Onkel Joachims und Los Hochzeitstag uns allen gute Nacht wünschte, war er noch sehr vergnügt und sagte: „Ich bin sehr, sehr glücklich!“

20. September 1..4. Gestern, als wir von Pappas Grab kamen, hat mir Onkel Achim auch gesagt, wie es kommt, daß sein verlorenes Lied nicht mitverbrannt ist: Mein guter Papa hat die Partitur gerettet und er hat sie Onkel Achim nur nicht früher geben können, weil wir ja nicht wußten, wo Onkel Achim war.

21. September 1..4. Ich bleibe nun ganz bei Onkel Joachim und Lo, und ich soll ihr Kind sein, weil ich keinen Papa mehr habe. Es ist doch alles geworden wie im Märchen vom verlorenen Liede. Denn da war doch der Schluß: „Und sie nahmen das kleine Mädchen als ihr Kind an.“ Nur die letzten Worte: — und so wurde das kleine Mädchen eine kleine Prinzessin, die stimmen nicht. Oder doch? Darf ich mich nicht fühlen wie eine kleine Prinzessin, da er mich als sein Kind angenommen hat? Ist er denn nicht ein Fürst, ein wahrer Fürst im Reiche der Kunst? Ja, ja, es ist doch alles, alles wie im verlorenen Lied!

— Ende. —



Im Hilfswerk „Mutter und Kind“ sorgt die NSD. in den Kindertagesstätten für frohes Spiel, gesunde Erziehung und planvolle Ernährung von 133 397 Kindern im Monat.



HILFSWERK

MUTTER und Kind

Hauptschriftleiter: Otto G. Soltau, Norden.
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto G. Soltau, Norden.
Druck und Verlag: Otto G. Soltau, Norden.
D.-A. August 1938: 400
Preisliste Nr. 2 vom 1. 6. 37 ist gültig.

Das See-Aquarium und die große Muschelsammlung der Kurverwaltung im Loog

ist täglich geöffnet von 10-13 Uhr und von 15-18 Uhr

Kein Kurgast versäume diese Sehenswürdigkeit



Wirklich-kaum zu glauben!?

Wie schmutzig war dies Kleid vor dem Waschen! Und jetzt ist es so blütenfrisch und duftig! Ja, farbige Woll- und Seidensachen werden durch die Persil-Kaltwäsche auf schonendste Weise gewaschen und gepflegt. Es ist der besondere Vorzug der Kaltwäsche, daß Farben und Gewebe in ihrer Schönheit erhalten bleiben. Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil!

Kaufhaus Henning

Größtes Geschäftshaus am Platze
Strand- u. Badeartikel, Andenken, Spielwaren

Drucksachen Otto G. Soltau, Norden

Nordsee-Fischhalle

gegenüber der ev. Kirche, Wilhelmstr. 44
Inh.: Joh. Heyken **Telefon 222**

Täglich frische Nordsee-Fische

la ger. Aal u. sämtl. Räucherwaren

Empfehle den geehrten Gästen außerd. meine **Fisch-Bratküche**

J. H. de Vries & Co.

Nordseebad Juist

Kolonialwaren, Delikatessen,
Spirituosen, Kohlenhandlung

Fernruf 185



IM LEBEN

hat nur der Mensch, der genau weiß, daß er sich auf sich selbst verlassen kann. Sei es Erfolg bei Bewerbungen, im Beruf, in der Liebe... Erfolg im Leben hat nur die Frau, die sich stets gleichmäßig sicher fühlt, für die es ganz einerlei ist, ob eine Prüfung oder Entscheidung auf normale Tage oder - auf ihre kritischen Tage fällt! Die Frau, die „Camelia“ trägt, kennt keinen Unterschied zwischen diesen Tagen, denn die Reform-Damenbinde „Camelia“ verleiht ein Gefühl des Wohlbehagens und der Sicherheit und verhilft dadurch der Frau zum Erfolg.

Camelia

Die ideale Reform-Damenbinde

Erhältlich:

Strand-Drogerie

(Die Fachdrogerie)
Gustav Mitzscherling,
nur gegenüber dem Rathaus.
Damen-Bedienung
Allein-Verkauf der bewährten
Lloyd-Sonnenschutz-Präparate

Café am Tennisplatz

Besitzer: G. Kuus

empfehle mein neu eingerichtetes Café

Täglich frisches Gebäck aus eigener Konditorei

la Eis

Große überdachte Veranda

Jeder Juister Kurgast

muß einmal **NORDERNEY** und dann selbstverständlich die so herrlich am Meer gelegene

Siechen-Bierstube

(größte Seeterrasse der Insel) im **Strandhotel Kaiserhof** besuchen
Das weltberühmte **Siechen hell und dunkel**
4/20 25 Pfg., 8/20 50 Pfg., dazu die delikaten **Rostbratwürste** frisch vom Rost.

Inselhospiz

Modern. Bau i. ruhiger Lage, nahe Strand, fl. Wasser, anerkannt gute, reichliche Verpflegung.
48 Zimmer, 90 Betten.
Geöffnet von Mai bis Ende Sept. Näheres daselbst.
Fernruf 149.

Nordsee-Sprudel

das natürliche Heilwasser der Nordsee
Frägt den Arzt!

Alleiniger Hersteller: **D. Erdmann, Juist**
Fernruf 223

Hotel „Friesenhof“

das vornehme Familienhotel. Im Mittelpunkt des Badeortes.

Besucht die schönen, gemütlichen Gaststätten des Friesenhofes. Die durch Umbau neu eingerichtete Bierstube, sowie Säle und Gesellschaftsräume bieten allen Kurgästen den denkbar schönsten Aufenthalt. Auswärts wohnenden Gästen empfehle ich meinen erstklassigen Mittagstisch.

Bestgepflegte Biere und Weine.

Elektrische Kühlanlage

Fluttabelle und Badezeiten

vom 11. bis 27. Sept.

Datum	Hochwasser	Badezeiten
15. Do.	14,34	12,00—15,00
16. Fr.	15,17	13,00—16,00
17. So.	16,08	13,30—16,30
18. Sg.	17,17	14,30—17,30
19. Mo.	18,44	15,00—18,00
20. Di.	20,18	16,00—18,00
21. Mi.	8,39	8,00—10,00
22. Do.	9,41	8,00—10,00
23. Fr.	10,21	9,00—11,00
24. So.	11,19	9,30—11,30
25. Sg.	12,03	10,00—12,00
26. Mo.	12,44	10,00—12,00
27. Di.	13,22	11,00—13,00

Norddeich—Juist und zurück

D = Dampfer
M = Motorschiff „Frisia VI“
x = Dampfer wartet nach Möglichkeit Zug ab

Septbr.	Ab Norddeich	Ab Juist (Bhf.)
15. Do.	D 14.30	D 11.45 M 14.15
16. Fr.	M 13.00 D 14.45	D 12.15 M 15.15
17. So.	M 13.00 D 15.50	D 13.00 M 15.15
18. Sg.	M 17.10 D 17.55	M 5.15 D 14.15
19. Mo.	D 18.00	D 5.15 M 15.30

Reinhd. Cremer Söhne

Norden, Fernruf 2207
Wir liefern Ihnen günstig:
alle Haus- und Küchengeräte
Öfen und Herde
Waschkessel und Maschinen

„Sturmklause“

Einzige alkoholfreie Kaffee-Wirtschaft
Am Damenpfad, direkt am Strande gelegen
empfiehlt:

la. Kaffee, Gebäck, Milch, Schokolade
Spezialität: Eisegekühlte Getränke
und dicke Milch in Satten.

Hotel Fresena Juist

Erstklassiges Familienhotel mit allem Komfort
Das gepflegte Großrestaurant
Hervorragend in Küche und Keller

Im Anstich
Dortmunder Union - Haake Beck - Radeberger Pilsner
Im spiegelblanken Parkettsaal finden wöchentlich zweimal dezente
Künstlerkonzerte und Tanzunterhaltungen statt

Fresena-Bierstube / Der Treffpunkt aller Badegäste
Kaltes Büfett bis zum Schluß

Jan Oellerich

Nordseebad Juist

Sämtliche Badeartikel
Spielwaren
Schokoladen
Konfitüren

Große Auswahl in
Andenken aller Art.

Papierservietten

Otto G. Soltau, Norden



Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die

Und nach dem Abendessen gehen wir zum

HOTEL ITZEN

und trinken in der herrlichen grünen Veranda die bestgepflegten Biere und Weine

Im Anstich:

Dortmunder Union, Radeberger Pilsener
Haake-Beck, Münchener Löwenbräu

Gern besuchtes u. beliebtes Bier- u. Weinlokal ohne Musik

Joseph Fischer, Norden

Fachgeschäft für Pensionen und Hotels
Porzellan, Glas, Emaille, Aluminium, Stahlgeschirr,
Holzwaren, Essbestecke in rostfreiem Stahl, Waschkessel und Waschmaschinen, sämtliche Haushaltsmaschinen für Hand- und elektrischen Betrieb.

Fernruf 2703

Glückliche Reise

mit den guten Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen. Luft- und Kostwechsel verursachen leicht Darmträgheit; denken Sie daran. Also: Dr. Burchard's Blut- und Darmreinigungs-Perlen in der praktischen, kleinen Reisepackung. 50 Stck. 85 Pfg., 120 Stck. 1.80. Strand-Drogerie Mitzscherling.

Strandhotel Kurhaus Juist

Seit 1906 unter Leitung des Besitzers Ed. Oldewurtel
Fernruf: Anruf an Hausgäste: 204, Hotelbüro: 186

100 Zimmer m. fl. Wasser / Bäder i. Hause / Zentralheizung
Alle Zimmer haben herrliche freie Aussicht auf das Meer bezw. auf den Badestrand.

Täglich von 4-6 Uhr Tanz-Tee im Freien auf der Seeterrasse oder im Kurhaus-Strandkaffee, dazu spielt die Haus-Kapelle.

Ia Kaffee, Eis, Getränke, Kuchen u. Torten aus eig. Konditorei.

Der Treffpunkt aller Badegäste ist jeden Sonnabend der „Große Kurhaus-Ball“ im Weißen Saal
Jeden Mittwoch der beliebte Kinderball.

Die Kurhaus-Kapelle spielt jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend von 8^{1/2}—10 Uhr zum Abendkonzert und ab 10 Uhr zum Tanz.
Tanzleitung: Heinz Wegener, Wuppertal-Barmen.

Halte den geehrten Gästen meine

Bahnhofsgaststätte

gemütliches Lokal,

und die Pension Inselrose

bestens empfohlen.

Telefon 125

Gerhard Rose.

Hotel Deutsches Haus

Robert Meinberg / Telefon 2025

Norden in Ostfriesland

Autogarage mit Einzelboxen
Das führende Haus am Platze
hält sich als Ausgangsstation zu den Inseln bestens empfohlen
Fließendes Warm- und Kaltwasser

Privat-Kinderheim Günther

Nordseebad Juist, Wilhelmstrasse 39

Aufnahme finden Kinder von 4-12 Jahren.
Hausprospekte

Gegründet 1911 Fernruf Nr. 152

Leiterin: Kindergärtnerin E. Günther

Oldenburgische Landesbank A.-G.

Filiale Norden

Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte

Agentur Juist:

W. Altmanns, Wilhelmstraße 50

Serviettentaschen

mit und ohne Aufdruck liefert preiswert

Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden

Der kürzeste und billigste Reise- weg nach der Nordsee-Insel Juist führt über Norddeich

Ganzjährige Dampfverbindung mit direktem Anschluß an die D- und Eilzüge

Auto-Großgaragen in Norddeich, ca. 500
Wagen fassend

Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia

Geschäftsstelle Norddeich Fernruf Amt Norden Nr. 2641
Auskunft in Juist am Bahnhof Fernruf Nr. 188

**Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe
Betten, Steppdecken
Bett-, Tisch- und Leib-Wäsche**

Nur erprobte Qualitäten in unübertroffener Auswahl.

Komplette Einrichtungen für Hotels und Pensionen.
Anerkannt billige Preise!

T. F. DAMM, Norden

Seit 1855 Fernsprecher 2328

Claassen's Hotel und Logierhäuser

Vornehme, ruhige Familienhäuser. Frei im Ostdorf gelegen. Fließendes Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Gemütliches Bier- u. Weinlokal. Erstklassiger Mittagstisch zu soliden Preisen. Eigene Landwirtschaft sowie Gartenanlagen für Gemüsebau / Gespanne zu Jagd- und Rundfahrten.

Ganzjährig geöffnet.

Oefen und Herde, Eisenwaren, Werkzeuge, Bau- beschläge, Haus- und Kü- chengeräte, Glas- und Por- zellanwaren, Einkochgläser

H. Bünting

Norden, am Markt 1
Fernruf 2375

Haus Eckart

Privatkinderheim der Inneren Mission

Nimmt von Mai bis Oktober gesunde erholungs- bedürftige Kinder im Alter von 4-14 Jahren auf. Prospekte und nähere Angaben durch die Leiterin in Nordseebad Juist Haus Eckart

Fernsprecher: Juist 156

Domäne »Loog«

Herrlicher Ausflug durch die Dünen oder vom Strande aus!

Kaffeewirtschaft, frische Milch von eigenen Kühen, Milch in Satten usw.

Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise. Wagen für Lustfahrten. Fernruf 150

Kleinkaliberstand mit automatischer Anzeige

Macht der Kurgast einen Bummel, geht er auch mal in den Tunnel!!!

Gemütlicher Bierkeller im Hotel Itzen

Kreis- und Stadtparkasse, Norden

Nebenstelle Juist

Fernsprecher Juist Nr. 202

1. Annahme von Spareinlagen u. Verwahrung von Geldern der Kurgäste,
2. Führung von Konten in laufender Rechnung,
3. Einlösung von Reisekreditbriefen

Jeder Kurgast besucht

einmal die *Nachbarinsel Norderney* und dann vor allem auch die inmitten der Strandkorbkolonie gelegene

Strandkonditorei Cornelius

Mittagstisch / Ia Kaffee / Großstädtische Auswahl in Konditorei-Erzeugnissen / Tiefgekühlte Getränke / Eis Eisspezialitäten / Mäßige Preise.

Nachmittags Tanz auf der großen Seeterrasse

Arthur Riepen

Adolf-Hitler-Str. 25 Schlachterei Fernsprecher 129

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren Ia. Qualität

Solide Preise Aufmerksame Bedienung Eigene moderne Kühlanlagen.

HEINRICH ONNEN, JUIST

Adolf-Hitler-Straße 25 / Fernruf 218

Fachgeschäft für Haus- und Küchengeräte, Eisenwaren, Werkzeuge, Strandgeräte

Färberei und Wäscherei Barghoorn · Emden

färbt, reinigt, plissiert, wäscht



Annahmestelle für Juist **Schmidt's** Strand- und Badartikel, Bahnhofstraße

Jeder Auftrag wird sofort nach Erhalt in Arbeit genommen und schnellstens zurückgeliefert

Paul Fritsche, Norden

Klein-Neustraße / Fernsprecher 2129

Fachgeschäft für Oefen, Herde Wand- und Fußbodenfliesen

Claassen's Strandgaststätte

Giftbude — Besitzer Hinrich Claassen Erstes Lokal am Platze mit moderner Kühlanlage

AUSFLUGSORT LOOG Restaurant u. Café „Zur freien Aussicht“

Besitzer: M. Saathoff * Fernruf 133 Bequem in 15 Minuten zu erreichen. Herrliche Aussicht in die Dünen und aufs Wattenmeer Wagen zu Lustfahrten

Salon Rudolf Haars

Täglich große Auswahl in Konditorei-u. Backwaren

Bringe den geehrten Gästen mein im Ostdorf gelegenes ältestes Café am Platze und stets von Kurgästen gern besucht, in frdl. Erinnerung

Besitzer: **D. Schmeertmann** Conditorei und Café

HOTEL-PENSION

Worch und Haus Worch

Besitzer: Franz Worch, langjähriger Küchenmeister. In sämtl. Zimmern fließendes warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung. Anerkannt vorzüglichen Mittag- und Abendstisch (auch für Gäste, welche Privat wohnen). Bestgepflegte Biere und Weine nur erster Firmen. Fernsprecher Nr. 118

Ferientage

hält man für immer in Bild und Film fest. Alles, was Sie zum Fotografieren und Filmen brauchen: Entwickeln, kopieren und vergrößern, Vorführungsapparate für alle Schmalfilme bei

Foto Brunke, Strandstraße 20 gegründet 1900.

Tilemanns Privat-Kinderheim

Hugo-Droste-Straße 2

Tägl. nachm. 4 Uhr: Künstler-Konzert mit Tanz, bei günstigem Wetter im Freien.

Tägl. abends 8 1/2 Uhr: Tanz sowie Sonderveranstaltungen. Ia. Kaffee, Schokolade, Tee — Eis und Eisgetränke. Kuchen und Torten aus eigener Konditorei. Bestgepflegte Biere: Haake-Beck, Dortmunder Export u. Radeberger Pils. Es spielt die Kapelle von Ruf: } 5 Sänger, 5 Solisten
Fred Gebauer

SEEHUND, Juister Bitterlikör

männlich weiblich

Beachten Sie die Schutzmarke: De Spykerboor **U. Groenefeld, Norden** Gegr. 1880

Bücher * Zeitschriften Leihbücherei

Neu Das Inselbüchlein von Juist, von Ulla Tiedge

Bücherstube Arends Strandstraße

Fachgeschäft

für Schmuck, Uhren und Augenoptik

Reparaturen prompt und billig

Bernhard Hollander

Strandstrasse 17 Fernsprecher Nr. 134 Reiseandenken, ostfries. Filigran, getriebenes Altsilber

Konditorei und Café

„Westend“

Besitzer: ADOLF SCHMIDT

Ecke Billstraße, erste Konditorei am Platze

Dampf-Bäckerei und Konditorei verbunden mit einem Café von

S.O. Sabbinga empfiehlt

täglich frische Back- und Konditorwaren

Nordsee-Hotel

Restaurant

Besitzer: Gerhard Freese, Küchenmeister. Fernsprecher 181. Vornehmes Haus in nächster Nähe des Badestrandes. Vorzüglicher Mittagstisch, Große Abendkarte, Behagliche Restaurations-Räume, Weine erster Häuser. Gut gepflegte Biere wie Siechen, Dortmunder Kronen, Radeberger Pils und Haake Beck. Elektr. Kühlanlage.

Modenhaus Willy Tiemann gegenüber dem Rathaus

zeigt die neuen **Bade- u. Strand-Modelle 1938**

„Forma“ „Jantzen“ „Ribana“ „Porolastic“

Pabst's Hotel Tel. 115

Anerkannt vorzüglicher Mittagstisch (auch für Gäste, welche privat wohnen)

Auf zum **Alten „Seehund“** Gemütliches Bierlokal

Besucht Pabst's Strandhalle und Seeterrassen

Das führende Café der Insel Täglich Konzert und Tanz!

Privatkinderheim Weberhof

Neu erbaut 1935 / Aerztliche Aufsicht Geschulte Kräfte / Leitung: Anny Cremer

Hotel Reichshof, Norden

Inhaber: Karl Rengel Erstklassige Unterkunft Vorzügliche Speisen und Getränke AUTO-GROSSGARAGE

Täglich große Auswahl in frischem Kaffee-, Tee- und Weingebäck. Spezialität: Eis und Eisgetränke Bestellungen auf Torten usw. werden prompt ausgeführt Konditorei mit elektrischem Betrieb. Eigene Kühl- und Gefrier-Anlagen. Fernsprecher Nr. 176